

Reisetagebuch Spiekeroog Familienerholung 13.-22.8.2015

Donnerstag, 13.8.

Früh um 7.30 Uhr ging es mit dem Reisebus in Wolfsburg, um 8.15 Uhr in Salzgitter los. Ein ganzer Bus voller Mütter, Väter und Kinder fuhr voller Hoffnungen und vielleicht auch mit gemischten Gefühlen in Richtung Nordsee. Angekommen am Fährhafen Neuharlingersiel lobte uns der Busfahrer für unser gutes Benehmen. Die Sonne schien, wir standen mit unserem Gepäck am Hafen, und warteten auf den Container, mit dem unsere Koffer auf die Insel befördert werden sollten. Aufregend!



Dann stiegen wir endlich auf das große Fährschiff. Die meisten von uns hatten so große Schiffe wohl noch nie gesehen, waren auch noch nie auf eine Insel im Meer gefahren. Immer noch aufregend!



Nach einer knappen Stunde Fahrt über die Nordsee kamen wir auf Spiekeroog an, und mussten natürlich zu Fuß gehen! Auf Spiekeroog gibt es nämlich keine Autos (abgesehen von 2 Rettungswagen und 3 Feuerwehrautos), Fahrräder von Feriengästen sind unerwünscht. Zum Glück ist die Insel klein, deshalb gingen wir in 15 Minuten zum Haus Winfried, der Weg dorthin führte schon mal viel versprechend an hübschen Friesenhäusern, einigen Cafés und Geschäften vorbei.

Im Haus Winfried wurden wir herzlich empfangen, jeder bekam sein Zimmer, das Gepäck war auch schon da, also: Alles gut!

Bis zum Abendessen war noch Zeit, deshalb wollten einige schon zum Strand laufen. Manche Kinder konnten es nicht erwarten, endlich am Meer zu sein. Dass der Weg dorthin länger als gedacht ausfiel, die Beine schwer wurden, und sich langsam die typische Nordseemüdigkeit einstellte, machte nicht so viel aus.

Nach dem Abendessen trafen sich noch mal alle zu einer Begrüßungs- und Kennenlernrunde. Jede/r durfte sich aus einer Tüte einen kleinen Gegenstand aussuchen, ihn der Gruppe zeigen, und sich damit vorstellen. Weil das Wetter immer noch schön war, ging es dann noch einmal nach draußen. Hinter Haus Winfried gibt es genug Platz zum Ballspielen, es gibt Spielgeräte, eine Tischtennisplatte und viele Sitzgelegenheiten für die Erwachsenen. Um 22.00 Uhr waren schließlich alle bereit für süße Träume in der ersten Nacht auf Spiekeroog.

Freitag, 14.8.

Die ganz sportlichen Teilnehmer gingen morgens um 7.30 Uhr schon zur Strandgymnastik. Nach dem Frühstück gab es dann eine kurze Inselführung, um die wichtigsten Einrichtungen und Wege kennen zu lernen. Sehr beachtet wurden dabei der einzige Edekamarkt von Spiekeroog, und das Inselparadies „Nanunana“ wo alle Kinder gern ihr Taschengeld ausgeben.



Beim Mittagessen bahnte sich ein kleines Drama an: eine 87jährige Dame aus der Gruppe war verschwunden. Die Suche ging mit großen Sorgen quer über die Insel. Dass die Frau Diabetikerin ist, machte die Sorgen nicht kleiner. Doch es gibt ja auf Spiekeroog einen freundlichen, Fahrrad fahrenden Inselpolizisten, der uns half, indem er alle möglichen Orte anrief, an denen die alte Dame sein könnte. Nach einigen Telefonaten klingelte das Diensttelefon, und die Meldung: „Alte Dame am Ostende gefunden-alles o.k.“ erleichterte uns doch sehr. Die Dame hatte sich im Watt verlaufen, und fand nicht mehr zum Haus Winfried zurück. Nun wurde sie mit dem Rettungswagen zurückgebracht. Abends war sie dann schon früh im Bett, ist ja auch aufregend so ein Abenteuer.

Der Nachmittag wurde von allen anderen am Strand verbracht, denn die Sonne schien und unsere gemieteten Strandkörbe wurden eingeweiht.



Abends nach dem Abendessen wurde wieder eifrig hinter dem Haus gespielt, Fußball, Tischtennis und das Winkingerspiel ließen keine Langeweile aufkommen. Die Mütter freuten sich über ein Bier oder Alster in netter Gesellschaft.

Samstag, 15.8.

Vor dem Frühstück gab es ein Angebot, das von Müttern und Kindern genutzt wurde: Schnupperyoga. Jeder konnte ausprobieren, wie biegsam der eigene Körper ist, und ob Yoga ein Sport für ihn ist.



Am Vormittag durfte endlich jeder einmal machen, was er wollte. Viele Kinder und Jugendliche saßen gemütlich im großen Gruppenraum, und entdeckten alte Spiele wie Monopoly, Risiko, usw.

Am Nachmittag hatten wir uns mit Kapitän Jakobs aus Neuharlingersiel zu einer Kutterfahrt verabredet. Er wollte uns mit seiner „Gorck Fock“ vor Spiekeroog zu den Seehundbänken fahren. Doch leider kam uns das Wetter in die Quere: Es regnete und gewitterte, und wollte so schnell nicht wieder aufhören. Manche aus der Gruppe gingen nun zum Trotz Eis essen, manche spielten ihre Spiele vom Vormittag weiter oder ließen sich mit einem Tattoo verschönern. Einige Mütter gingen auch mit ihren kleinen Kindern in das „Trockendock“, dem Indoor-Spielplatz der Inselgemeinde.



Am Abend sollte es zum Dünensingen gehen. Doch welche böse Überraschung: Der Inselfänger hatte die Veranstaltung abgesagt, er war auf die englischen Kanalinseln abgereist. In manchen Tagen ist einfach der Wurm drin.

Also gingen wir, immer flexibel, zum Spiekeroogfest im Kurpark. Dort wurde im Festzelt schöner Jazz gespielt, aber auch norddeutsche Inselfongs, es gab plattdeutsches Theater zu sehen, und wer wollte, konnte Bier und Bratwurst kaufen.

So endete der Regentag doch noch in guter Stimmung.

Sonntag, 16.8.

Am Vormittag gingen einige Familien in die Inselkirche zum Gottesdienst. Dann rief Kapitän Jakobs an, und fragte, wie denn das Wetter auf Spiekeroog sei, und ob wir heute Lust hätten, die Kutterfahrt zu machen. Welche Frage, natürlich wollten wir! Also bewegte sich die ganze Gruppe um 14.30 Uhr zum Hafenbecken und hielt sehnsüchtig Ausschau nach der „Gorch Fock“. Gegen 15.00 Uhr wurde sie gesichtet:



Ein alter wunderschöner Fischkutter lud uns ein, und der Käptn brachte uns auf bewegter See in Richtung Langeoog. Es war kalt und windig, aber das war uns egal, und dass einigen etwas mau im Magen war, störte auch niemanden. Unterwegs wurden mit einem richtigen Fischernetz kleine Schollen, Seesterne und Garnelen aus der Nordsee gefischt. Nach ca. 30 Minuten kamen wir bei den Seehundbänken an. Alle waren sehr beeindruckt, diese besonderen Tiere so nah beobachten zu dürfen. Ein paar Seehunde stürzten sich sogar ins Wasser und schwammen neugierig hinter der Gorch Fock her. Immer wieder tauchten sie unter, und plötzlich sahen wir ihre Köpfe wieder ganz nah vor uns.



Nach der Kutterfahrt waren alle zufrieden und müde. Es wurde bis zum Abendessen wieder Monopoly gespielt, neue Tatoos gemalt, und einige gingen noch zum Spielfest im Zirkuszelt im Kurpark. Beim Abendessen gab es für alle Kinder ein Infoheftchen über die Seehunde und Kegelrobben, die wir heute gesehen hatten.

Montag, 17.8.

Morgens war wieder Strandgymnastik im Angebot.

Das Wetter war leider noch immer schlecht, also vertrieb man sich die Zeit mit Spielen im Gruppenraum und mit Basteln und Malen in der Bastelhütte, die uns glücklicherweise von Haus Winfried zur Verfügung gestellt wurde.

Trotz des grauen Himmels gingen fast alle Teilnehmer nachmittags zum Strand. Wozu war man denn schließlich hier? Es wurden Sandburgen um die Wette gebaut, viele Muscheln gesammelt, einige trauten sich sogar in die Nordseewellen. Doch das Vergnügen war kurz: Die Badezeit war zu Ende, und die DRLG-Mitarbeiter winkten die Badegäste aus dem Wasser. Nach dem Hochwasser, wenn die Ebbe einsetzt, ist die Strömung einfach zu stark und gefährlich.



Aber es fing sowieso wieder an zu regnen. Und regnete und regnete und regnete.

Am Abend gingen fast alle Mütter und Kinder in das Inselkino, denn dort gab es einen Vortrag „Willkommen auf Spiekeroog“ von einem Wattführer. Obwohl einige dann doch schon sehr müde waren, erfuhren wir viel Interessantes über die Natur, die Inselgeschichte und Tiere, die auf der Insel leben. Jeder konnte Fragen stellen, wie z.B.: Was macht man, wenn man von einem Krebs gebissen wird? Gibt es hier Haifische?oder: Darf man alleine ins Watt gehen?

Dienstag, 18.8.

Am Morgen wurde wieder von einigen Müttern das Yoga-Angebot genutzt. Viele haben ja Probleme im Rücken oder Halswirbelbereich, und Yoga ist eine gute Möglichkeit, den Körper durch häufiges Üben zu stärken und biegsamer zu machen.

Nach dem Frühstück wollten wir eigentlich zum Umweltzentrum Wittbülten wandern. Aber da es wieder regnete, verschoben wir diesen Programmpunkt.

So langsam gewöhnten sich die Teilnehmer an das schlechte Wetter, und es entwickelten sich Ideen für die Tagesplanung, natürlich immer mit der Hoffnung, dass es ja irgendwann besser werden muss.

Am Nachmittag hatten die Kinder zu tun. Sie mussten die Aufgaben der Inselrallye lösen, die quer durch den Ort führte. Die Erwachsenen halfen gerne, einige Damen nutzten aber auch den Damensaunatag im Inselbad.



Abends wurden die mitgebrachten Liedermappen herausgeholt. Eine Gitarre hatten wir auch dabei, sodass einem gemeinsamen Singen im Gruppenraum nichts im Wege stand. Die Jugendlichen wünschten sich „Zabadapp“, die Mütter „Ich war noch niemals in New York“ und die kleinen Mädchen wollten gern das Pippi-Langstrumpf-Lied singen. Zwischendurch wurden die Sieger des Sandburgenwettbewerbs mit kleinen Preisen belohnt. Mit „Gute Nacht, Freunde!“ ging der Abend zu Ende, und alle gingen zufrieden ins Bett.

Mittwoch, 19.8.

Es hatte aufgehört zu regnen, darüber waren wir sehr glücklich. Auf dem Plan stand die Pferdebahnfahrt zum Weststrand. Früher gab es auf Spiekeroog keinen Hafen, sondern nur einen Schiffanleger am Weststrand. Von dort wurden die Feriengäste, die feinen Damen und Herren, mit der Pferdebahn über Schienengleise auf die Insel gebracht. Diese Pferdebahn wurde dann später nicht mehr genutzt, weil ja alle Schiffe am Hafen ankamen, und man nun zu Fuß zu den Unterkünften gehen konnte. Bis vor einigen Jahren ein frühpensionierter Lehrer die Idee hatte, die alten Schienen wieder zu befahren, und eine Touristenattraktion daraus machte. Er schaffte zwei Pferde an, die abwechselnd die Feriengäste zum Weststrand zogen. Inzwischen hat sein Sohn den Betrieb übernommen, und wir konnten bei ihm eine Fahrt buchen, wobei er uns viel über Schifffahrt, Pferde und die Geschichte der Pferdebahn erzählte.

Die Sonne scheint wieder! Am Nachmittag sind alle am Strand. Die Salzgitteraner Kinder allerdings gehen ins Inselkino, damit die Mütter entspannt im Inselcafé sitzen konnten. Brave Kinder!





Donnerstag, 20.8.

Endlich konnten wir zum Umweltzentrum Wittbülten wandern. Dass man dafür feste Schuhe anzieht, hatten einige schon wieder vergessen. Mit Badelatschen ist eine Wanderung dann doch beschwerlich, und man fällt leicht hin, und schlägt sich die Knie auf.



Die Ausstellung in Wittbülten ist sehr beeindruckend. Ein Riesenskelett hängt im Ausstellungsraum, Experimente zu Ebbe und Flut können von jedem Kind gemacht werden, und es gibt sogar ein Streichelaquarium, in dem man Schollen, Flundern und Krebse anfassen kann.



Nachmittags lockte wieder der Strand, die Nordsee und das köstliche Eis von der „Bunten Kuh“. Das Eis der einzigen Eisdiele auf Spiekeroog ist so lecker, dass man gern dafür in der Schlange steht.

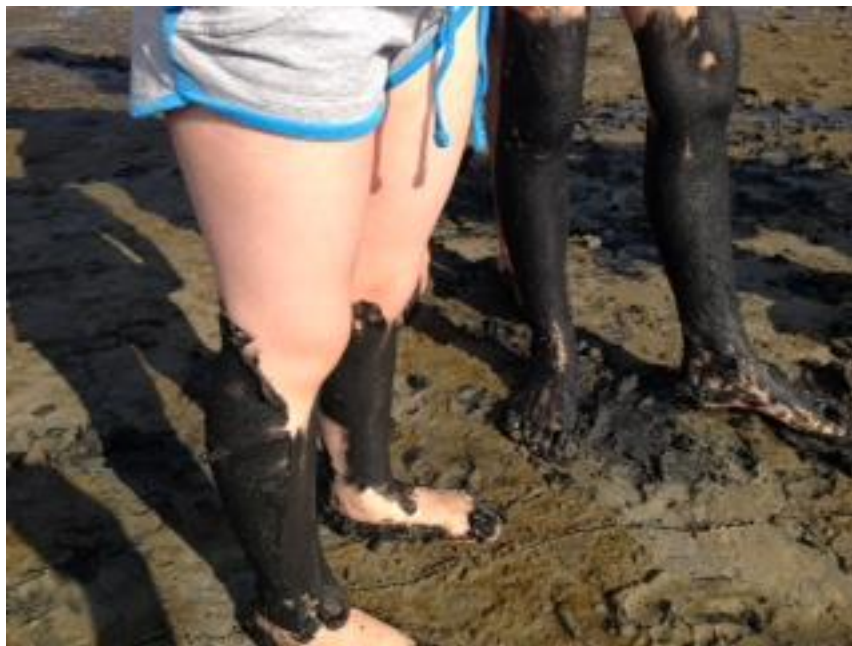
Am Abend wurde im Haus Winfried für uns gegrillt. Das passte gut vor dem großen Abschiedsabend mit der Siegerehrung für die Inselrallye. Die Teilnehmer mussten noch ein Tänzchen aufführen oder ein Lied singen, dann standen die Sieger fest. Urkunden und Preise wurden verteilt.

Es wurde wieder gesungen, diesmal texteten wir den Ärzte-Song „Westerland“ um, und es hieß: „ Oh ich hab solche Sehnsucht, ich verlier den Verstand, oh ich hab solche Sehnsucht, ich will zurück nach Spiekeroog!“ Na ja, reim Dich, oder ich fress Dich, aber alle sangen aus voller Kehle mit.



Freitag, 21.8.

Nach dem Frühstück ging es los zur Wattwanderung. Wir trafen uns mit der Wattführerin Karen Hohnen, denn allein darf niemand ins Watt gehen. Frau Hohnen führte uns zwei Stunden durch das Watt in Hafennähe, und zeigte uns viele interessante Tiere und Pflanzen. Wir erlebten, wie Herzmuscheln sich eingraben, wie sie das Wasser reinigen, und wie tief Wattwürmer im Boden liegen. Dass es Meeresspargel gibt, und dass man ihn essen kann, was eine Salzwiese ist, und warum sie wichtig für die Insel ist, erfuhren wir staunend. Natürlich sind wir auch im matschigen Schlick herumgelaufen, einige machten sich richtige Packungen an Armen, Beinen, sogar im Gesicht daraus. Und niemand sagte: „Iihhhh!“, weil es allen so großen Spaß machte.



Nachmittags fand die Papierbootregatta am Hafen statt. Die Inselgemeinde veranstaltet jeden Sommer diesen Wettbewerb, bei dem die Teilnehmer ein selbstgebautes Boot aus Tapete und Kleister auf dem Wasser im Hafenbecken fahren müssen. Tolle Boote waren da zu sehen. Die Schifferleute waren teilweise witzig und bunt verkleidet. Wer zuerst mit seinem Boot untergeht, hat verloren, wer heile als erster ins Ziel paddelt, hat gewonnen. Auch unsere Gruppe hatte ein Boot gebastelt, und gewann immerhin den 4. Platz der Regatta.



Dann war es Zeit zum Kofferpacken, denn die zehn Tage waren fast vorbei, und morgen sollte die Spiekeroog I uns wieder nach Hause bringen. Ein letztes Eis, ein paar Souvenirs, ein letzter Strandspaziergang, und dann ins Bett, denn morgen ist ein anstrengender Tag.

Samstag, 22.8.

Der Abreisetag. Noch vor dem Frühstück wurde das Gepäck in den bereitstehenden Container verladen.

Bis zur Abfahrt der Fähre um 13.00 Uhr war noch Zeit. Auf kleinen Inseln wie Spiekeroog muss sich der Fährverkehr immer nach den Gezeiten richten. Die Fähren können nur bei Flut fahren. Größere Inseln wie Norderney haben einen Fahrkanal gebaut, in dem die Schiffe rund um die Uhr hin und her fahren können.

Der Vormittag wurde genutzt, um noch ein paar Karten zu schreiben, leere Flaschen wurden zum Edekamarkt gebracht, und vielleicht doch noch ein Eis gekauft.

Am Hafen sahen wir die lange Warteschlange vor der Spiekeroog I. So viele Gäste waren also auf der Insel gewesen, und wollten wieder nach Hause. Genau wie wir. Unsere Tickets wurden kontrolliert, und schon ging die Reise los, zurück über das Meer.

In Neuharlingersiel angekommen, hatten es einige sehr eilig: sie wollten noch frischen Fisch kaufen, bevor unser Bus kam. Ungeduldig warteten wir auf den Gepäckcontainer, manche befürchteten doch, dass er auf der Nordsee verloren gegangen war. Doch alles ging gut, jeder hatte seinen Koffer in der Hand, und da kam auch schon der Bus.

Die Rückfahrt flutschte nur so, nach drei Stunden stiegen wir müde und froh in Salzgitter aus, sagten den Wolfburgern tschüss, und ich glaube, es freuten sich alle auf Zuhause.

